

## Zynische Fregatte kreuzt auf dem Stadtsee

„Nessi Tausendschön“ unterhält mit einer eigenwilligen Show im Haus am Stadtsee

Von Dietmar Hermanutz

Bad Waldsee Sie will die Welt retten, sie will, dass es uns gut geht, sie will uns von der großen Liebe erzählen, sie will schöne Lieder singen, damit das Publikum im Sessel einen schönen Abend genießen kann. Und es wäre so schön, könnte man ihr diese hehren Absichten einfach glauben. Doch Nessi Tausendschön setzt die ganze Wucht ihrer Stimme, ihre messerscharfen Gedankensprünge und die Mimik und Gestik dazu ein, dem Publikum eben jenen genüsslichen Platz im Sessel zu verleiden, ihm vielmehr Fragen zu stellen, anstatt Antworten zu geben.

Mit abstrusen Geschichten, hier denke man an die geschilderte nächtliche Heimfahrt im fahlen Mondlicht, dann wieder mit samtweicher Stimme und wohlfeilen Worten führt Nessi den Besucher durch das weite Feld der Fantasie, ohne das dieser die geringste Ahnung hat, dass schon hinter dem nächsten Halbsatz eine abgrundtiefe Gemeinheit lauert, in welche die Zynikerin den Gast sehenden Auges hineinlaufen lässt. Das sie auf diesem Weg ihre Gäste auch immer wieder an der Grenze des guten Geschmacks entlang führt, heftet sich Nessi stolz als Markenzeichen an die eigene Brust. Das „Ich“ übrigens, ein Wort von welchem sie regen Gebrauch macht: Ich sag es Ihnen, Ich werde lesen, Ich denke, Ich spüre, Ich habe wieder Hoffnung, Ich fühl mich wohl – zweifelsohne ist Nessi ein gewichtiges Subjekt, dass die Bühne dominiert und das Publikum gleich mit. Doch noch bevor sich aus dieser Selbstverliebtheit vielleicht der eine oder andere Besucher sein Bild über die Zicke auf der Bühne zusammenreimen kann, packt Nessi alle verfügbaren Vorurteile über weibliche Kabarettistinnen zusammen, um sie genüsslich zu sezieren.

160 Besucher erlebten am Samstagabend im Haus am Stadtsee eine Künstlerin, die nicht nur eine begeisterte Befürworterin des Ausdruckstanzes ist, sondern diesen auch, eher zur Erheiterung als zum Staunen, zu vielen Liedern des Programms praktiziert. Mit Marcus Schinkel am Piano hat Nessi einen Begleiter dabei, der ihr gerne die Priorität überlässt, wenn sie von der neuen deutschen Leichtigkeit singt oder die Auswirkungen des weiblichen Hormonchaos beim Eisprung auf die Psyche und die Umwelt beschreibt.

War die erste Hälfte des gut zweistündigen Programms eher davon geprägt, eine Gesamtschau auf den tausendschönen Kosmos zu bekommen, so treten im zweiten Teil des Programms dann konkrete Charaktere aus diesem Kosmos hervor. Sehr erhellend sind die Offenbarungen, die der persönliche Schutzengel von Frau Tausendschön, leider mit einem kleinen Alkoholproblem, so berichtet. Das Schutzengeldasein ist kein leichter Job und auch die Fortbildung zum blauen Umweltengel war quasi umsonst, denn im Himmel gibt es keine Erderwärmung und so flennt der lallende Engel Rotz und Wasser über seinen kalten A..., darüber dass die Welt an selbigen ist und dies den Besuchern an eben jenem vorbei geht. Die Kunstfigur Gabi Pawelka hingegen glaubt an die genetische Allmacht des Siegertyps, weshalb sie gerne über selbstsicheres Auftreten bei totaler Unzulänglichkeit referiert, um den Traummann mit der toten Schwiegermutter zu finden.

Den dramaturgischen Höhepunkt, der den vollen Körpereinsatz mit Ausdruckstanz verlangte, war der Stummfilmklassiker „Die schwarze Hand am Sack des Grafen“. Unter Stroboskoplicht agiert Nessi in verschiedenen Sequenzen, sie entführt die begeisterten Besucher quasi in einen Kinosaal der goldenen Zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts und zeigt Handlungsstränge, die weder politisch korrekt, noch dazu geeignet sind, dem Film das Geheimnis seines Titels zu entlocken. Hätte sie das nicht gemacht, hätte das Publikum was verpasst. Da Nessi jedoch die Menschen liebt, gibt sie ihnen ganz zum Schluss noch das Lied von der kleinen Freiheit mit auf den Weg. Man möge sich die Freiheiten nehmen, verrückte Dinge zu tun, Dinge die zu Glück, Friede. Freude und Eierkuchen führen können, denn sonst trifft der Liedrefrain „Haben Sie nicht gemacht? Haben Sie was verpasst“ zu.

(Erschienen: 13.05.2012 20:05)